

Abtsgmünder sanieren Durchfahrt

Gemeinderat Die Ortsdurchfahrt von Abtsgmünd verdient eine Auffrischung. Das ist am Montag Thema im Rat.

Abtsgmünd. Die nächste öffentliche Sitzung des Technischen Ausschusses des Abtsgmünder Gemeinderates findet am Montag, 15. Dezember, statt. Sie beginnt um 17 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses. Eine nicht öffentliche Beratung schließt sich dem öffentlichen Teil an. Die Versammlung dient unter anderem der Vorberatung wichtiger Themen für die nächste Sitzung des Gemeinderates, die in Kürze folgen wird.

Auf der Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung finden sich unter anderem folgende Themen:

- Sanierung Aussegnungshalle auf dem Abtsgmünder Friedhof
- Regenüberlauf (RÜ) Wasserstube und Regenüberlaufbecken (RÜB) IV, Erneuerung der wasserrechtlichen Genehmigung
- Wohnhausneubau mit Garage im Hohenstadter Köhrhof
- Anbau Heu-, Stroh- und Maschinenlager in der Hohenstadter Lettengasse
- Instandsetzung und Erweiterung einer bestehenden Scheune im Teilort Untergröningen
- Errichtung einer Stützwand mit sogenannten L-Steinen
- Sanierung der Ortsdurchfahrt Abtsgmünd vom Rathaus bis zum Kreisverkehr „Osteren“ sowie vom Rathaus bis zum Ortsausgang „Dewanger Straße“ mit der Vergabe der Bauarbeiten
- Anfragen der Mitglieder des Gremiums an die Gemeindeverwaltung
- Sonstiges

Finanzen sind Thema

Gemeinderat In Sulzbach-Laufen geht es am Montag um den Haushalt.

Sulzbach-Laufen. Der Gemeinderat von Sulzbach-Laufen tagt am Montag, 15. Dezember, ab 19 Uhr im Sulzbacher Bürgersaal öffentlich. Ein zentraler Punkt wird der Beschluss über den Kommunalhaushalt für das Jahr 2026 sein. Weitere Punkte der Tagesordnung sind unter anderem:

- Sanierung Dächer Kindergarten Laufen und Ortszentrum Laufen
- Nachrüstung von Absturzsicherungen an kommunalen Gebäudedächern
- Bürgeranfragen
- Mastenprüfung Straßenbeleuchtung
- Erneuerung Beleuchtung Foyer und Festsaal Stephan-Keck-Halle
- Beschaffung neuer Handsprechfunkgeräte für den Einsatzstellenfunk der Feuerwehr
- Verschiedenes

„Das fällt uns auf die Füße“

Musikwinter Professor Sebastian Kurtenbach zelebriert im Gschwender Bilderhaus seine „Messe der Orientierungslosigkeit“ und findet aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer. *Von Rainer Baudermann*

Das Einzige, was an diesem Abend beim Gschwender Musikwinter im Bilderhaus kräftig Farbe auf die Bühne bringt, ist das rote Buch. Es steht hell beleuchtet neben dem Laptop. Mit der Aufschrift „Kinder – Minderheiten ohne Schutz“ wirkt es fast schon wie ein Mahnmal, eine rote Karte. Vielleicht an die Gesellschaft? Vieles an der Situationsbeschreibung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland von Professor Doktor Kurtenbach aus Münster wirkt eher grau, beinahe schwarz, und er kündigt es selbst so auch an: „Ich führe Sie in ein Tal der Tränen“, leitet er ein, und was dann kommt, passt zur nasskalten Nacht draußen.

Man spreche von einer Generation Krise leitet Kurtenbach ein, der zusammen mit dem medial eher bekannten Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani und Klaus Strohmeier das rote Buch geschrieben hat. Es geht darin vor allem um die psychische Situation der Heranwachsenden. Kurtenbach dröselte dies am Beispiel der 2007 Geborenen auf, weil die heuer volljährigen werden.

„Das können wir uns in einer alternden Gesellschaft nicht weiter leisten.“

Sebastian Kurtenbach
Politikwissenschaftler

Diesen und ihrer Situation lässt er seine „dramatische Diagnose“ angedeihen: Sie hätten in ihrem Leben bis dato vor allem eines erlebt: Orientierungslosigkeit: Erstens die der Schulen in der ersten Corona-Zeit („da ist nicht alles gut gelaufen“), zweitens die Kriegssituation in Europa seit Russlands Angriff auf die Ukraine, und drittens und viertens die demografische und demokratische Situation. Ach halt, ein fünftens fällt ihm auch noch ein: „Das katastrophale Ergebnis der PISA-Studie.“ Und nein, das Drama ist noch nicht zu Ende beschrieben, das Buch soll ja auch gekauft werden. Einer geht noch:



„Kinder stärken!“ Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach im Gschwender Bilderhaus.

Foto: Rainer Baudermann

Im Bundestagswahlkampf habe das Thema Migration das mindestens genauso wichtige Thema der Bildung leider übertrumpft. Zustimmendes Nicken im – pardon – eher großelterlichen denn elterlichen Publikum des zu etwa zwei Drittel gefüllten Bilderhauses.

Fertig? Von wegen. Das Feuerwerk an Negativem ist noch lan-

ge nicht abgebrannt: fragmentierte Familien, Verlust der wohligen Heimat („die Kindheit findet im Klassenzimmer und nicht mehr im Kinderzimmer statt“), und überhaupt: Kinder würden eher gefragt: „Was kannst du?“ als „Wie geht es dir?“. Dem Zuhörer, der Zuhörerin wird schon klar: Das kann nur zu diesem Fazit führen: „Das fällt uns auf die Füße!“ Und

dann kommt sie endlich, die noch ausstehende Schelte auf die Reichen: Eine Schulklasse sei heutzutage diverser als ein Dax-Vorstand. Nun haben Dax-Vorstände, das kann man nachlesen, zwei, drei, immer seltener eine Handvoll Vorstände. Passt also der Vergleich oder fehlte in der Messe der Orientierungslosigkeit nur noch ein Instrument? Zwischen-

durch fragt man sich: Echt jetzt? So schlimm? Kommt nach dieser eiskalten Dusche wenigstens ein lauwarmes Handtuch? Bei komplexen Problemlagen kann es ja wohl kaum eine einfache Lösung geben. Stimmt nicht! Der Referent, Professor für Politikwissenschaft, und das Buch, das für den Deutschen Sachbuchpreis nominiert ist, bleiben dabei: Das Bildungssystem sei im freien Fall, setzen aber genau dort ihre Ideen und Visionen zur Lösung an. Visionen? Was als Lösung dargeboten wird, scheint fast banal: Die Feuerwehr solle doch ihr Angebot öffnen, die Vereine näher an die Schulen heranrücken. Man ahnt schon: Da entsteht im umgebauten Schulhaus ein neues Kinderzimmer und tatsächlich geht es in diese Richtung weiter: Home Office-Büros für Eltern an den Schulen, für ein paar Euro buchbar, die Mensa wird zum Essens- und Erlebnisraum für alle. Und, hoppla, während im ersten Teil des Vortrags noch die klammen Kassen beklagt wurden, heißt es auf einmal, viele Schulen würden bald saniert. Okay. Also wird auch in dieser neuen Welt daheim im Kinderzimmer wohl nur noch geschlafen?

Pragmatische Lösungen

Tatsächlich bekennt der Sozialpolitiker seine Schwäche für pragmatische Lösungen. Kurtenbach wirbt für Pragmatismus und begründet: Neun Prozent aller Schölerinnen und Schöler verlassen die Einrichtung ohne Abschluss: „Das können wir uns in einer alternden Gesellschaft nicht weiter leisten.“ Und er zeigt einfache Ansätze auf, die nach seiner Bewertung viel bewirken: Der Schlüssel für ein gutes Heranwachsen sei nämlich eine Bezugsperson, eine Vertrauensperson, auch an Schulen. Und er schwört den „Rechtspopulist/-innen“ – hier sei ihm das Gendern besonders wichtig – ab, die einfach „mehr Kinder“ forderten. Dann breche das Bildungssystem vollends zusammen. Da ist sie also wieder, die Messe der Negativbotschaften. Einigkeit besteht allerdings im Saal schon, auch bei der Diskussion: So wie es ist, darf es nicht bleiben.

Metzgerei Kienhöfer schließt nach 55 Jahren

Handwerk Wolfgang Kienhöfer gibt seinen Betrieb in Hohenstadt auf. Unter anderem fehlte ihm Personal.

Abtsgmünd. Nach 55 Jahren hat die Metzgerei Kienhöfer ihren Betrieb im Abtsgmünder Ortsteil Hohenstadt geschlossen. Der familiengeführte und mehrfach ausgezeichnete Handwerksbetrieb war über zwei Generationen hinweg ein fester Bestandteil der Region.

Im Gespräch mit Abtsgmünder Bürgermeister Armin Kiemel blickte Inhaber Wolfgang Kienhöfer auf die lange Tradition seiner Familie zurück. Schon viele seiner Vorfahren waren Metzger. 1999 übernahm er den Betrieb



Metzgermeister Kienhöfer mit Bürgermeister Kiemel. Foto: privat

von seiner Mutter und führte ihn mit viel Leidenschaft und eigenen Ideen weiter.

Die Entscheidung zur Schließung fiel ihm und seiner Frau nicht leicht, erklärte der Metzgermeister. Ausschlaggebend waren die dauerhaft sehr hohe Belastung – oft über 14 Stunden Arbeit am Tag – sowie die seit Jahren schwierige Personalsituation. „Das geht auf die Substanz“, sagt Kienhöfer. Gleichzeitig betont er, wie dankbar er für die vielen treuen Kundinnen und Kunden ist: „Ich war immer super glücklich

über die Unterstützung all die Jahre.“ Für das Wochenmarktgeschäft wurde ein Nachfolger gefunden: Elena und Mark Mayer von der Landmetzgerei Rössle aus Lerchenberg bei Göppingen übernehmen die Marktstände der Metzgerei Kienhöfer. Sie sind künftig an folgenden Tagen vor Ort: Dienstag in Rehnenhof und Leinzell, Mittwoch in Schwäbisch Gmünd, Donnerstag in Mutlangen, Freitag wieder in Rehnenhof sowie am Samstag erneut in Schwäbisch Gmünd. Das Ladengeschäft in Hohenstadt schließt,

und der Wochenmarkt auf dem Hardt entfällt. Wesentliche Rezepturen und das Fachwissen werden an die Nachfolger weitergegeben.

Mitarbeitende, die es möchten, können in der Landmetzgerei Rössle weiterarbeiten. Wolfgang Kienhöfer selbst wird die Übergangszeit begleiten und unterstützen. Mit der Schließung endet nach 55 Jahren ein Kapitel regionaler Metzgertradition – doch mit der neuen Lösung bleibt ein Stück Kienhöfer-Handwerk auf den Wochenmärkten erhalten.

Advent Weihnachten am Brunnen feiern

Gaildorf. Für Samstag, 13. Dezember, laden der Kirchenchor Eutendorf und das Bunkerteam ab 17 Uhr zur Brunnenweihnacht auf den Dorfplatz nach Eutendorf ein. Um 18.30 Uhr kommt der Nikolaus zu den Kindern und um 19 Uhr werden auf dem Dorfplatz Advents- und Weihnachtslieder gesungen. „Genießen Sie die Atmosphäre bei guten Begegnungen, lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und musikalisch auf die Adventszeit einstimmen“, sagen die Gastgeber.

Das Friedenslicht aus Bethlehem kommt am Sonntag in Gaildorf an

Gaildorf. Am kommenden Sonntag, dem 3. Advent, ist es wieder so weit: Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des VCP Ober- und Unterrot bringen das Friedenslicht aus Bethlehem ins Limpurger Land. Die Aussendefeier beginnt um 17.45 Uhr an Gleis 1 am Gaildorer Bahnhof West. Wer das Licht mit nach Hause nehmen möchte, sollte eine geeignete Laterne oder ein Windlicht mitbringen. Das Friedenslicht wird in den Tagen bis Weihnachten dann in vielen Häusern gehütet und an Heiligabend in vielen Gottesdiensten im Limpurger Land verteilt. Das diesjähri-

ge Motto lautet „Ein Funke Mut“. Ein Funke Mut bedeutet, für den Frieden einzustehen, auch wenn der Weg dorthin schwer ist. Einen „Funke Mut“ brauchen die Pfadfinder dieses Jahr auch fürs Organisieren des Transports. Da die Aussendefeier in Bad Cannstatt stattfindet, von dort aber aktuell keine Züge Richtung Gaildorf fahren, und da das Licht im Schienen-Ersatzverkehr nicht transportiert werden darf, werden sie es parallel auf dem Umweg über Stuttgart-Hauptbahnhof mit dem Regionalexpress und zusätzlich mit einem Auto transportieren.



Die Pfadfinder bringen einen Funke Mut ins Land.

Foto: Archiv/pez

SO GEZÄHLT

55

Jahre lang war die Metzgerei Kienhöfer im kleinen Abtsgmünder Ortsteil Hohenstadt eine Institution. Doch nun ist Schluss. Metzgermeister Wolfgang Kienhöfer hat seinen Betrieb geschlossen und die Absatzwege an Elena und Mark Mayer von der Landmetzgerei Rössle aus Lerchenberg bei Göppingen übergeben. Sie werden künftig auch die Wochenmärkte beliefern.